

# **Unsicherheit: Wirklich Lehrer werden?**

**Beitrag von „HerrKoch“ vom 14. April 2014 00:20**

Liebe Forumsnutzer,

ich bin schon seit einer ganzen Weile im Forum unterwegs und lese vieles gespannt mit. Nun bräuchte ich euren Rat. Leider sind die Beratungsmöglichkeiten an Uni und im Freundes-/Bekanntenkreis eher selten. Ich hoffe, dass ich von einigen Antwort bekomme.

Zu mir: Ich bin 22 Jahre alt und stehe mit dem Studium nun kurz vor dem Bachelor-Abschluss und damit vor der wichtigen Entscheidung, ob ich einen Master of Education oder einen fachwissenschaftlichen Master anstrebe. Ich habe in den letzten Monaten immer wieder Zweifel daran. Ich habe mir nach dem Abitur und zum Beginn des Studiums eines geschworen: Du wirst nur Lehrer, wenn du ein wirklich guter Lehrer wirst. Ansonsten ist deine Energie anderenorts besser aufgehoben.

## **Wie viel kann man dazu lernen?**

Die Praxisphasen sind – nennen wir es vorsichtig – bescheiden. Deshalb habe ich direkt nach dem Abitur mein 1. Praktikum gemacht, im Studium dann ein kurzes, zweites (Pflicht)Praktikum sowie an einem Projekt teilgenommen, bei dem ich einmal in der Woche in einer Schulkasse mit einer Kommilitonin war. Das Feedback fiel bisher immer recht gut aus: Ich habe eine ruhige, nette, angenehme Art, wurde mir gesagt. Und mir hat all das auch immer Spaß bereitet. Schon jetzt im Studium kann ich irrsinnig viel Zeit damit verbringen, Dinge zu recherchieren, aufzubereiten, zu sammeln und zu lernen, die sehr konkret wichtig sind für das Lehrerleben (leider völlig abweichend von dem Stoff, den die Uni abverlangt). Ich hatte allerdings noch nie das Gefühl, ehrliches Feedback zu bekommen. Was mich besonders bewegt: Wie viel kann man dazu lernen, und was muss einfach da sein, um ein guter Lehrer zu sein?

## **2. Wie stark beeinflussen körperliche ... „Einschränkungen“?**

Ich kann mich noch sehr gut an meine resp. unsere Referendare erinnern. Jede(r) musste so einiges mit uns mitmachen, besonders Referendare werden sehr genau unter die Lupe genommen und bis zum Äußersten getrieben (heute erkenn ich das, als Fünftklässler war einem das so

nicht bewusst). Wir hatten bspw. eine Referendarin, deren einer Finger zu kurz war (Unfall oder dergleichen) – das wurde Mittelpunkt von Witzen, die sie teilweise wohl auch mitbekam.

Ich selbst habe ein ähnliches Problem: Ich schiele seit meiner Kindheit und trotz etlicher Operationen mit einem Auge. Ich versuche zwar, es weiterhin operieren zu lassen, aber ich glaube, dass die Chancen auf völlige Richtigstellung gering sind. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass das zum Witz aller Klassen wird? Ich habe bisher immer nur gute Erfahrungen gemacht – Fünftklässler fragten, warum das so sei, und ich antwortete. Allerdings muss ich zugeben, dass ich bei dem Thema auch sehr empfindlich bin, weil es mich sehr stört und ich es eben nicht ändern kann. In einer BBS Klasse in diesem Jahr kam es zu der Situation, dass zwei Schülerinnen wiederholt so laut gequatscht haben, dass sie alle störten und das über mehrere Stunden hinweg. Daraufhin habe ich – damit schließe ich an Punkt 1 an: Kann man lernen, mit Störungen adäquat umzugehen? – aus einer impulsiven Handlung heraus, beide, nicht zur Schnecke gemacht, aber mehr als deutlich auf das Fehlverhalten hingewiesen, was zur Folge hatte, dass die beiden – zum 1. Mal – Witze machten, u. a. eben über mein Schielen.

Das macht mir deshalb so Sorge, weil ich wirklich glaube Spaß an dem Beruf haben zu können, aber dieser Punkt alles „vermiesen“ könnte. Kurz gefasst: Wie gehen Schüler jeglichen Alters mit so etwas um? Kann es soweit kommen, dass man dauerhaft zum Witz in der Klasse oder sogar in den Klassen wird?

Das sind die zwei Punkte, die mir am wichtigsten sind. Dass ich ein Problem habe, Dinge umzusetzen, die andere (namentlich: Seminarleiter und Prüfer) mir aufzwängen, hinter denen ich aber nicht stehe und, dass ich Rollenspiele und sonstige, meines Erachtens unnötige Arbeitsformen etc nicht mag (Ref!), könnte ich wohl 1,5 Jahre überstehen. Auch die große Angst, mit meiner Fächkombo in die Arbeitslosigkeit verabschiedet zu werden, kann ich ertragen, wenn ich mir sonst sicher bin.

Puh, das war eine Menge. Ich hoffe, dass ihr einige Erfahrungsberichte habt, die mir bei der Entscheidung helfen. Ich weiß, dass das eine Menge verlangt ist – ich verlange nichts Endgültiges oder Eindeutiges, aber vielleicht die ein oder andere Erfahrung hilft vielleicht schon weiter.

Schon jetzt ein Danke für's Lesen!

Viele Grüße